

Studienabbruch und Alternativen

Rezension der gleichnamigen Publikation von Peter Piolot, UTB 2014

Ulrich Löser

Jeder Tag liefert Horrormeldungen in den Medien: TU Dortmund: 95% Studienabbrecher bei den Bauingenieuren, in Bochum gibt jeder dritte Student auf. Münster, Frankfurt, Heidelberg, Berlin: **Ein** Thema im Land: Studienabbruch.

Auch in der Literatur erschienen und erscheinen zahlreiche neue Publikationen, die sich mit der Thematik

auseinander setzen. Aus der Vielzahl der Veröffentlichungen habe ich eine sehr praxisnahe und wirklich hilfreiche Auseinandersetzung von 184 Seiten gefunden.

Der Autor arbeitet in der zentralen Studienberatung der Universität Köln, ist also „vom Fach“.

Was haben Bill Gates, Barbara Schöneberger, Mick Jagger,

Mark Zuckerberg, Reinhold Messner, Herbert Grönemeyer und Rene Obermann gemeinsam: Richtig – Top-Verdiener. Auch richtig: Studium abgebrochen. Mathematik, Soziologie, Wirtschaft, Architektur, Jura und Volkswirtschaft.

Bunt gemischt und ein Zeichen dafür: Es geht auch ohne Hochschulausbildung.

Wenn es zu Turbulenzen im Studium kommt, gibt es für den Autor Peter Piolot drei Lösungsmöglichkeiten:

- Weitermachen
- Fachwechsel
- Umstieg in das Berufsleben

Und womit hilft der Ratgeber?

Er zeigt auf, dass Krisen nützlich sein können, weist auf die individuelle Stress- und Leistungsbilanz hin, dokumentiert die Belastungen durch zahlreiche Fragebogen, gibt Lösungsvorschläge.

Er fordert, die Aufschieberei zu unterlassen und Entscheidungskriterien zu bilden.

Der Autor weist auf neue, wirklichkeitsnahe Lernformen hin, die wieder Spaß an der Arbeit bringen können.

Klappt es nicht, werden unter anderem Fachwechsel als mögliche Lösungsmodelle thematisiert oder der Umstieg in das praktische Berufsleben wird kontrovers und lösungsorientiert diskutiert.

Die Forschung sagt, dass es keine Schande ist, seinen Studienweg zu ändern oder ein anderes Studium oder den Ausstieg zu wählen.

Studienabbrecher sind nicht automatisch für das Studium nicht geeignet. Schlechte Prüfungsleistungen können auch auf mangelnde Motivation und Identifikation mit dem Studienfach oder auf dessen unklarer beruflicher Perspektive beruhen.

Hier setzt der Ratgeber ein: Er will bei der Bewältigung der Studienprobleme unterstützen und Wege durch die Studienkrise zeigen.

Zielgruppe sind die Studierenden, die zumindest einmal über Alternativen nachdenken. Zielgruppe sind auch Berater und Prozessbegleiter, die vielleicht noch neue Lösungsansätze sehen, die auf jeden Fall an einem mutig geschriebenen Werk Gefallen haben.

Das Buch hilft, macht Mut und zeigt auf, dass Vieles im Leben nicht wie geplant läuft, dass man aber immer das Beste aus der Situation machen sollte und dass natürlich ein Studium – auch, wenn es nicht bis zum Ende durchlaufen wird – eine Horizonterweiterung erbringt, persönliche Erfahrung gewährt, einen Lebensabschnitt definiert und die Quelle neuer Impulse sein kann.

Insofern ein Mut machendes, zu empfehlendes Buch, das aber keine Beratung durch Fachkräfte der Studien- und Berufsberatung ersetzen kann.